

Feine Verknüpfungen

Sandra Eades und Rainer Nepita in der Galerie Thimme

Wenn Rainer Nepita über Erde spricht, kommt er regelrecht ins Schwärmen. Nein, „Erden“ muss es genauer heißen, denn der Maler meint nicht einfach den Boden, auf dem er steht, oder den Humus, in dem etwas wächst (obschon ihm beide ebenfalls wichtig sind). Was bei ihm Begeisterung auslöst, das sind die mineralischen Massen, die sich als Farben verwenden lassen: Ocker beispielsweise, Graphit oder eisenoxidhaltige Böden. Diese Stoffe hat der Künstler, einstmals Schüler von Peter Dreher, vor zwei Jahren bei einem Symposium im österreichischen Stift St. Lambrecht kennengelernt und sie für eine Reihe überaus dichter, vielfältig verflochtener Zeichnungen genutzt.

Zwei von ihnen sind jetzt neben etlichen Malereien zusammen mit Arbeiten von Sandra Eades in einer Ausstellung der Karlsruher Galerie Clemens Thimme zu sehen. Eades hat an der St. Martin's School London und an der Kunstakademie Düsseldorf studiert und ist ebenfalls Malerin – auch wenn der erste Eindruck etwas anderes nahe legt. Denn ihre aus jeweils acht Rechtecken zusammengesetzten Bildkompositionen basieren primär auf Fotografien. Sie entstanden in Berlin, zeigen Ansichten der Spree, von Hochhäusern, Brücken und zwischendurch von der U-Bahn. Deren Lackierung gibt einen entscheidenden Hinweis auf Eades' Arbeitsweise. Denn das Gelb der

Bahnen sensibilisiert für das Gelb, für das die Künstlerin immer wieder einzelne monochrome Felder reserviert hat. Diese Parzellen sind gemalt, so wie immer auch ein Feld mit einer kleinen Zeichnung besetzt, die sich wiederum auf ein Detail aus den Stadtaufnahmen bezieht.

Hier korreliert die Kunst von Eades mit der von Nepita. Beide sammeln Eindrücke aus un-

terschiedlichen Lebensräumen, wobei Nepita in seinen Arbeiten durchweg auf die Natur zurückgreift. Vorwiegend

U-Bahn-Wagen und Wildpflanzen

Wildpflanzen liefern ihm das Formenrepertoire für Zeichnungen und Malereien, in denen die Schrift der Natur gleichsam aufgenommen und in ein ästhetisches Gefüge übersetzt wird. Die organisch schwingenden Linien spiegeln die Blüten und Blätter, Keime oder Knospen der Gewächse, die Nepita beobachtet und intensiv studiert, zugleich aber werden sie selbst zu einer Art zweiten Natur, in der sich feine Verknüpfungen ergeben – bis man durch die Kunst sensibilisiert die Natur in neuer Frische wahrnimmt.

Michael Hübl

Öffnungszeiten

Bis 25. April in der Karlsruher Galerie Clemens Thimme, Schützenstraße 19. Geöffnet: Mittwoch bis Freitag 14 bis 18.30 Uhr, Samstag 11 bis 14 Uhr. Vom 11. bis 18. April Galerie-Ferien.